

Kraft aus den Wurzeln 2014

Deutsch-Tschechischer Arbeitskreis für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive

Česko-německý pracovní kroužek pro dějiny a přítomnost z rodinně perspektivy

9. Seminar „Kraft aus den Wurzeln - Sila z kořenů“
in CZ Hejnice-Haindorf vom 09. – 13.07.2014

Jahresthema:

„Über Vergangenheit reden – Gegenwart gestalten – Zukunft ermöglichen“

Es ermöglichte allen 48 Teilnehmenden – Frauen, Männer (*Referenten, Gastgeber und Tagesbesucher inbegriffen*) gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, Erfahrungen auszutauschen und vor allem persönliche Beziehungen zu vertiefen.



Die Teilnehmenden kamen aus folgenden Altersgruppen:

- 20 – 22 Jahre – 03 Personen (1 CZ / 2 D: 2 weibliche / 1 männlicher)
- 31 – 40 Jahre – 07 Personen (6 CZ / 1 D: 3 weibliche / 4 männliche)
- 45 – 55 Jahre – 06 Personen (2 CZ / 3 D / 1 A: 5 weibliche / 1 männlicher)
- 56 – 65 Jahre – 12 Personen (6 CZ / 5 D / 1 A: 6 weibliche / 6 männliche)
- 66 – 70 Jahre – 08 Personen (1 CZ / 6 D / 1 A: 4 weibliche / 4 männliche)
- 71 – 75 Jahre – 06 Personen (3 CZ / 3 D / 4 weibliche / 2 männliche)
- 80 – 89 Jahre – 06 Personen (3 CZ / 3 verbliebene Deutsche: 3 weibliche / 3 männliche)

Dankenswerter Weise wurde es heuer finanziell gefördert vom:

- dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds,
- **Peter und Doris Wöllner von der CiS-Electronic GmbH - Gastgeber in der „Villa Klinger“ in Nové Město-Neustadt a.d. Tafelfichte,**
- Renovabis, der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
- dem Deutschen Bundesministerium des Innern (BMI),
- der Hessischen Staatskanzlei,
- von Freunden und Bekannten des deutsch-tschechischen Arbeitskreises für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive,
- der Stadt Hejnice-Haindorf mit seinem Bürgermeister Jiří Horak, langjähriger Schirmherrn. Er half persönlich bei wichtigen organisatorischen Vorbereitungen,
- ebenso wie R.D.ICLic.Mgr. Pavel Andrš, Priester in Hejnice- Haindorf mit seinem geistlichem Beistand und seinem großen Organisationstalent

Fachliche und organisatorische Leitung:

- Monika Hanika, Systemische Familientherapeutin und Heimatortbetreuerin von Haindorf, Weißbach und Ferdinandstal im Kreis Friedland in Böhmen

Partnerschaftlicher Unterstützung:

- PhDr. Jaroslav Šturma, Psychologe aus Prag und Vorsitzender der Tschechisch-Mährischen Gesellschaft für Psychologie

Mitverantwortung:

- Adolf Ondratschek, Pressesprecher der Deutsch-Tschechischen Begegnung Mährisch Schönberg

Zu Gast in der „Villa Klinger“ / Neustadt an der Tafelfichte-Nové Město pod Smrkem.

Anknüpfend an die Tradition der letzten Jahre, war die gesamte Gruppe einen ganzen Tag bei Peter und Doris Wöllner / CiS-Electronic GmbH

In der historischen Villa stand an diesem Tag die Verarbeitung von Traumata der Vergangenheit in der heutigen deutschen und tschechischen Gesellschaft im Brennpunkt.

- Dr. Eva Habel, Caritasdirektorin in Šluknov-Schluckenau berichtete über ihre caritative Arbeit mit Romafamilien und die daraus resultierenden positiven Ergebnisse. Ihr Thema: „fremd – fremder – am fremdesten“
- Maria Kolacná, Deutschlehrerin in der Haindorfer Schule, ergänzte den Vortrag mit ihren eigenen Erfahrungen und den Ihres Mannes David, der lange Zeit als Sonderpädagoge im tschechischen Ministerium mit der „Romaproblematik“ vertraut war. Dies ist zur Zeit besonders in Tschechien ein „heißes“ Thema.
- MUDr. Vladislav Chvála und Ehefrau PhDr. Ludmila Trapková vom Institut für Familientherapie und Psychosomatische Medizin in Liberec-Reichenberg erklärten sehr anschaulich die vielschichtigen und traurigen Auswirkungen traumatischer Ereignisse auf die nachfolgenden Generationen, die oft bis ins 3. und 4. Glied reichen. Krankmachende Strukturen sollten erkannt und ins Bewusstsein gehoben werden.

- MUDr. Miroslav Skačani, Psychologe an der Psychiatrischen Klinik in Jihlava-Iglau (Mähren), vermittelte mit der Vorstellung seines Buches "Poslední oběť váky – Die letzten Opfer des Krieges vor", die tragische Familiengeschichte eines seiner Klienten. (Name wurde verändert).
- Gerhart Streicher, Dipl.Theol., systemischer Familientherapeut und Heilpraktiker für Psychotherapie aus Jena. Er machte deutlich, dass traumatische Ereignisse oft in einem großen schwarzen Loch der Leere und des Schweigens verschwinden – und das nicht nur in Deutschland oder Tschechien.
- Jarek Hylebrant (*1981), Theaterdirektor in Haida-Nový Bor sprach von seinen Erfahrungen als Schauspieler in dem Film „Dní hříchů – 7 Tage Sünde“. Dieser wurde 2012 in einem kleinen Ort in unmittelbarer Nähe des mährischen Šumperk – Schönberg gedreht und schildert bewegend das Zeitgeschehen von Deutschen und Tschechen zum Ende des zweiten Weltkrieges und die unmittelbare Zeit danach.

Positiver Blick in die Zukunft

Viele der deutschen und tschechischen Teilnehmenden sind seit den vorausgegangenen acht Jahre schon sehr verbunden und können nun in den kommenden Jahren nach diesem Seminar mit weiteren 14 „Neuzugängen“ gemeinsam oder im eigenem Ermessen an der deutsch – tschechischen Zukunft mitwirken.

Natascha Hergert aus Burghaun und Aneška Novotná aus Prag, beide 22 Jahre alt, sorgten für einen positiven Blick in die Zukunft.

Während Aneška (Sozialpädagogin) von ihren Erlebnissen berichtete, die sie im vergangenen Jahr während eines freiwilligen sozialen Jahres in der „Lebenshilfe“ mit Behinderten in Stuttgart hatte, konnte Natascha (Hebamme) von ihren acht Tage alten Erfahrungen bei „Antikomplex“ in Prag erzählen.

Interesse an geschichtlichem Hintergrundwissen (MCDO)

- Dr. Richard Rothenhagen, Sprachwissenschaftler aus Leipzig, vermittelte interessante und vielseitige geschichtliche Hintergründe aus der von Karl Richter geschriebenen Engelsdorfer Ortschronik (heute Andělka). Deutlich wurde hierbei, dass im Laufe der Jahrhunderte tragische menschliche Verstrickungen in diesem kleinen Grenzdorf im Kreis Friedland / Nordböhmen zu sehr schmerzlichen und bedauerlichen Konflikten führten, zu denen Mitte des 20.Jahrhunderts schließlich u.a. die Vertreibung der Deutschen zählt.
- Dr.Toman Brod – Bömischer Jude aus Prag (*1929), Historiker, berührte die SeminarteilnehmInnen mit seiner Lebensgeschichte. Er überlebte als einziges Mitglied seiner Familie das Ghetto Theresienstadt und die Konzentrationslager Auschwitz und Groß-Rosen. Seinen Vortrag hielt er (zufällig) am 70. Todestag seiner Mutter. Sie wurde 1944 mit etwa siebentausend jüdischen Häftlingen im Lager Birkenau vergast. Der Todestag seines älteren Bruders ist ihm nicht bekannt. Sein Vater starb in Prag bereits im September 1938. Seine Lebensgeschichte „...gut, dass man nicht weiß, was kommt“ ist im Buchhandel oder direkt beim Herget-Verlag erhältlich.

Alle Teilnehmenden zeigten großes Interesse an geschichtlichem Hintergrundwissen und den therapeutischen Informationen. Vermisst wurde jedoch in diesem Jahr die Kleingruppenarbeit, die in den vorausgegangenen Jahren praktiziert wurde.

Es wurde vom deutsch-tschechischen Team und von den Dolmetschern darauf geachtet, dass jeder Beitrag auf passende Weise gewürdigt und möglichst im Plenum oder bei Einzelgesprächen in den Pausen diskutiert.

Dennoch fühlte sich die gesamte Gruppe sehr verbunden, weil sie sich schon durch die Teilnahme vorausgegangener Jahre kannten. Die „Neuzugänge“ fühlten sich gut eingebunden und wollen gemeinsam oder im eigenen Ermessen an der deutsch – tschechischen Zukunft weiter mitwirken.

- Anna Knechtel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Adalbert-Stifter Verein in München. Sie stieß mit ihrer PowerPoint-Präsentation und dem Vortrag „Tote erinnern uns...“ die Thematik der zum Teil vernachlässigten Friedhofskultur (in der Tschechischen Republik) an. Dadurch konnte u.a. verdeutlicht werden, wie wichtig es ist, dass eine Friedhofsatmosphäre Ruhe, Frieden und Erinnerung an die Ahnen ausstrahlt und nicht ein Ort der Verwüstung und Vernachlässigung sein sollte.
- PhDr. Jan Heinzl, Geschäftsführer bei der tschechischen Ackermann-Gemeinde in Prag begleitete die Seminargruppe (44 Personen – 22 Deutsche / 22 Tschechen) am zweiten Tag nach Liberec-Reichenberg, u.a. zur Wissenschaftlichen Bibliothek, die als „Bau der Versöhnung“ und Schutz für die neue Synagoge im Jahr 2000 feierlich eröffnet wurde. Anschließend zum alten jüdischen Friedhof. Er übernahm insgesamt Organisation und alle nähere Informationen.

Im Namen der Menschlichkeit und Menschenwürde

In der Trauerhalle des alten jüdischen Friedhofs wurde am 10.07. ein Blumengebinde niedergelegt und im Namen der Menschlichkeit und Menschenwürde drei Kerzen angezündet, damit die Sehnsucht all unserer Vorfahren nach Frieden eine gute Antwort finden konnte. Es waren Deutsche, Tschechen und Juden.

Vergessene Gräber

Während ein Teil der Seminargruppe am vorletzten Tag im ehemaligen Franziskanerkloster von der österreichischen Therapeutin Charlotte Wobornik zusätzliche Informationen über die systemische Familienaufstellungen, die Wichtigkeit der Identitätssuche und die Einbindung vergessener oder verdrängter Personen erhielten, befreite der andere Teil unter Anleitung von Franz Hanika und Jonas Hergert in deutsch-tschechischer aktiver Betätigung auf dem Friedhof in Ferdinandov-Ferdinandstal (zugehörig zu Haindorf) vergessene deutsche Gräber von Überwucherungen. Bei einer würdigen Totenehrung trafen schließlich beide Gruppen wieder zusammen.

Musik verbindet Völker

Nach einem anspruchsvollen Programmverlauf sorgte der tschechische Musiker Jaroslav Kubát in diesem Jahr am Abend des vierten Tages wieder für eine gelöste und herzliche Stimmung. Damit wurde auch diesmal deutlich, dass auf diese Weise zwischen Kulturen und Generationen Brücken gebaut und Völker verbunden werden können.

Seminarende:

Nach fünf gemeinsamen Tagen ging diese Begegnung am Sonntag, 13.07. mit einem deutsch-tschechischen Gottesdienst in der Haindorfer Basilika seinem Ende entgegen. Mit der Vorfriede auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr, fand es mit der Reflexion und Auswertung der TeilnehmerInnen und des deutsch-tschechischen Teams einen angenehmen und zuversichtlichen Abschluss.

In der Gesamtheit gesehen und mit Unterstützung aller kann somit das positiv Erlebte durch die Vielfalt der Multiplikatoren weitergegeben und ein großer Beitrag für ein friedliches nachbarschaftliches Miteinander im Haus Europa geleistet werden.



Kraft aus den Wurzeln 2013

8. Seminar „Kraft aus den Wurzeln - Síla kořenů“

eine Zusammenfassung von Natascha Hergert, Adolf Ondratschek, Dr. Richard Rothenhagen und Monika Hanika

Vom 28.8. bis zum 01.09.2013 fand in Haindorf / Hejnice und in Prag / Praha das inzwischen zu Tradition gewordene, zweisprachige deutsch-tschechische Seminar "Kraft aus den Wurzeln" - "Síla kořenů" mit 48 Personen statt. 25 kamen aus Tschechien, 21 aus Deutschland und zwei aus Österreich. Darunter zwei prominente Persönlichkeiten: die bekannte Dipl. Psychologin und Buchautorin Jirina Prekop (* 1929 in Olomouc / Mähren - seit 1968 in Deutschland), Vorsitzende der Gesellschaft zur Förderung des Festhaltens als Lebensform und Therapie e.V. und die Schriftstellerin Herma Köpernik-Kennel (* 1944 bei Pirmasens, lebt heute in Berlin).

Der Auftakt des Zusammenseins war am Mittwoch 28.8.13 eine musikalische Begrüßung durch Teilnehmer des Seminars. Der Bürgermeister der Stadt Hejnice - Haindorf Jiří Horák und Pfarrer Pavel Andrš begrüßten die Teilnehmer in der Aula und wünschten viel Erfolg für die kommenden Tage.

Der Deutsch-Tschechische Arbeitskreis für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive hat sich 2006 etabliert und führt seit dieser Zeit jährlich ein Schwerpunkt Seminar in Hejnice-Haindorf / Nordböhmen durch.

Die besondere Organisation und Arbeitsform dieses Projektes ist im deutsch-tschechischen Dialog vielleicht einzigartig. Der Schwerpunkt liegt nämlich in der Möglichkeit der intensiven Begegnung bei der Nationalitäten jeweils 50 / 50 % der Teilnehmer aus beiden Ländern. Die vielfältigen Arbeitsformen weichen positiv ab von anderen Veranstaltungen im deutsch-tschechischen Dialog, die meist den frontalen Vermittlungsweg wählen.

Ziel des Seminars:

1. Mit den deutschen und tschechischen Teilnehmenden durch die Geschichte zu wandern, um das Getrennte wieder miteinander zu verknüpfen - Wichtiges Hintergrundwissen zu vermitteln.
2. Gegenseitige Vorurteile zwischen Tschechen und Deutschen, die oft noch aus der Vergangenheit herrühren zu überwinden, um schließlich wieder gegenseitiges Vertrauen zueinander aufzubauen.
3. Gefühle der Angst, Schuld, Scham und Wut auf beiden Seiten - hin und wieder mit therapeutischen Mitteln - zu lösen, um gemeinsam einen Weg zu gegenseitiger Annahme und Mitgefühl zu finden.
4. Der mittleren - vor allem der jungen Generation u.a. die „verschwiegene Geschichte“ zu vermitteln und die Dramatik von Kriegs- und Nachkriegsgeschehen:
 - Die Geschichte (Ausrottung) der böhmischen Juden / Theresienstadt etc.

- Anschluss des sog. Sudetenlandes an das „Deutsche Reich“ und gleichzeitige Okopation der übrigen Tschechoslowakei“ durch Hitler schließlich die Vertreibung der Deutschen aus ihrer Heimat
5. Aufzeigen, dass es zur Versöhnung zwischen Menschen (unterschiedlicher Nationen) nie zu spät ist.
 6. Im Brennpunkt sollen letztendlich nicht nur die Differenzen aus der Vergangenheit stehen, sondern die Vision eines friedlichen Zusammenlebens in Europa / in der Welt und was der Einzelne - mit kleinen Schritten - dafür leisten kann.

Das Thema des diesjährigen Seminars lautete

"Gemeinsam alte und neue Wege gehen - für eine friedliche Zukunft".

Anders als in den letzten Jahren verbrachten die Teilnehmer nur die ersten zwei Tage in Haindorf/Hejnice und reisten im Anschluss mit organisatorischer Unterstützung von Cecilie Hynková vom christlichen Prager Reisebüro Křížek über Saaz und Postelberg nach Prag - Vinoř.

Die gesamte Veranstaltung wäre ohne ihre Sponsoren allerdings nicht denkbar gewesen.
Der Dank gilt:

- dem deutschen Bundesministerium des Innern,
- dem Deutsch-tschechischen Zukunftsfond,
- dem Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche Renovabis,
- der Hessische Staatskanzlei
- der Stadt Hejnice und seinem Bürgermeister Jiří Horak.

Einen sehr großen Beitrag zum Verständnis beider Völker leistete wieder der Direktor der Firma CiS Electronic GmbH Peter M. Wöllner und seine Frau Doris. Sie stellten nämlich trotz ihrer Abwesenheit den über 40 Seminarteilnehmern auch in diesem Jahr wieder ihre „Villa Klinger“ in Nové Město p.smrk. - Neustadt an der Tafelfichte für einen ganzen Tag vertrauensvoll zu Verfügung. Die Assistentin Mgr. Jitka Pikešová trug mit allen beteiligten Angestellten, vor allem auch mit dem Koch Radek Grunzl und seinem Team auf spezielle Weise zum Gelingen des Seminars bei.

Anknüpfend an die Tradition der letzten Jahre, wurde auch diesmal der zweite Seminartag in der „Villa Klinger“ in Neustadt an der Tafelfichte - Nové Město pod Smrkem verbracht.

Der Tag stand unter dem Motto „Deutsch-tschechische Vergangenheit und Gegenwart“.

Der älteste tschechische Teilnehmer Dušan Pittich (*1925 in Mähren) - Arbeitskreismitarbeiter seit 2006, hielt in diesem Jahr einen Vortrag über sein Erleben des Zusammenlebens zwischen Deutschen und Tschechen und den Veränderungen während des Krieges.

Das Zitat „Das Volk, das seine Geschichte nicht kennt, muss sie wiederholt erleben“ bildete dabei einen zentralen Punkt seiner Erzählungen.

Es folgte ein Interview durch Adolf Ondratschek mit Herrn Alois Galle, dem Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen im Adlergebirge. Alois Galle (geb. 1937) schilderte sein bewegtes Leben in der Nachkriegszeit und die damit verbundenen Schwierigkeiten für ihn. Sein Thema "Krise und Veränderung des Identitätsgefühls bei den in der Heimat verbliebenen Deutschen in Tschechien" brachte den Teilnehmern für sie neue und teilweise auch bedrückende Informationen über die Situation der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik.

Das Nachmittagsprogramm wurde eingeleitet mit einem Vortrag von der Autorin Frau Herma Köpernik - Kennel zum Thema "Der Fall Bergersdorf". Sie schilderte sehr anschaulich die Geschehnisse in Dobrenz / Dobronin im Jahre 1945 und dem gegenwärtig sehr widersprüchlichen Umgang der tschechischen Behörden mit diesem Massaker an deutschen Zivilisten. Sie konnte deutlich aufzeigen, dass diese Nachkriegsgräuere bei vielen Menschen in Tschechien immer noch ein Tabu darstellen und die geschichtliche Aufarbeitung erst am Anfang steht.

An diesem und auch anderen Tagen wurden hin und wieder auch mit meditativen Betrachtungen gearbeitet, ebenso non verbale gruppensdynamische Übungen und Symbolhandlungen aus der Systemischen Therapie angeboten. In der Villa Klinger ermöglichte zum Beispiel eine deutsch-tschechische Partnerübung „Kämpfen und Versöhnen“ eine ergreifende und ehrlich empfundene Empathie der Teilnehmenden und brachte sowohl im Plenum als auch in den einzelnen fünf Kleingruppen einen interessanten und aufschlussreichen Gedankenaustausch in Gang.

Bevor der Tag zu Ende ging kam die Seminargruppe an der im vorigen Jahr gepflanzten Birke für eine Friedensmeditation zusammen, die von dem tschechischen Musiker aus Frýdland in Böhmen, Jaroslav Kubát, mit Trompete begleitet wurde.

Ein großes ergreifendes Ereignis der diesjährigen Veranstaltung war, dass an zwei Tagen tragische Orte der Vergangenheit beider Seiten besucht wurden, u. a. Postelberg-Postoloprty und der Schießplatz in Prag-Kobylisy, wo am ersten Hunderte Deutsche und am zweiten Hunderte Tschechen unschuldig ums Leben kamen. Hinzu kam am nächsten Tag der Besuch in der Kirche Jungfrau Maria - Friedenskönigin in Prag-Lhotka mit einem einzigartigen Kreuzweg. Das Leiden Christ bezieht sich hier in besonderer Weise auf die Schicksalswege der Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Diese unterschiedlichen drei tragischen Stationen menschlichen Leidens hinterließen bei allen nachhaltig tiefe und emotionale Eindrücke.

Am letzten Seminartag bereicherte der langjährige Probst von Sankt Peter und Paul auf dem Vyšehrad in Prag, Msgr. Anton Otte, Geschäftsführer der Ackermannsgemeinde, die Teilnehmenden mit einer zweisprachigen Andacht im Centrum Mariapoli in Prag-Vinoř.

Danach endete die Begegnung mit einem musikalischen Ausklang und im Plenum mit einem Gedankenaustausch und einer schriftlichen Auswertung zum Verlauf des Seminars.

Die Teilnehmer waren sich in ihren Aussagen einig, dass das diesjährige Seminar wieder ein Erfolg war und unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Zum Schluss seien an dieser Stelle die jahrelangen unermüdlichen Initiativen von Monika Hanika und Dr.phil Jarsolav Šturma erwähnt, die auf beiden Seiten nichts unversucht lassen, um den Hauptgedanken des Seminars immer wieder mit neuen interessanten Inhalten und Methoden zu bereichern.

Möge die Fortsetzung des Seminars „Kraft aus den Wurzeln - Síla kořenů“ im kommenden Jahr in Hejnice-Haindorf weiter dazu dienen, den Diskurs mit der älteren und jüngeren Generation beider Nationen fortzusetzen, damit gegenseitige Verletzungen geheilt werden und sich wieder eine Kultur des Vertrauens zwischen Deutschen und Tschechen entwickeln kann.

Deutsch-Tschechischer Arbeitskreis für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive 2012

„Getrennte Wege führen zueinander“

Ein besonderer Höhepunkt des Seminar „Kraft aus den Wurzeln - Síla kořenů“, bei dem sich vom 26.-29.07.2012 zum 7.Mal in der Folge 47 im Internationalem Zentrum der Geistlichen Erneuerung (MCDO) in Haindorf deutsche und tschechische Menschen der unterschiedlichsten Altersgruppe trafen, war sicherlich zweite Tag in der „Villa Klinger“ bei unserem langjährigen Förderer und Freund Peter Wöllner und seiner Ehefrau Doris Wöllner.

Als grundlegendes Symbol gehört zu dem Projekt des ehrenamtlichen deutsch-tschechischen Arbeitskreises für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive besonders der Baum mit seinen tiefgreifenden „Wurzeln“. So wurde am Abend im Park der Villa Klinger gemeinsam mit Peter und Doris eine Himalaja-Birke gepflanzt.

Während des Pflanzens erklangen die Klarinette von Edeltraud Kleck-Pezl und die Querflöte von Dušan Pittich (tschechischer Teilnehmer, seit 2006 / 87 Jahre).

Den Segen erteilte sowohl der Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder aus Neustadt an der Tafelfichte Adam Balcar als auch Pfarradministrator Pavel Andrš aus der Römisch-katholischen Pfarrei in Haindorf. Ihr Weg führte sie erstmals im Park der Villa Klinger zueinander. Alle die rundherum um den jungen Baum standen empfanden, dass unsere Unterschiedlichkeit uns nicht abhalten kann ein gemeinsames Werk zu schaffen.

Das Zitat von Johann Amos Comenius, das Gerhart Streicher für die Widmung auf der kleinen Erinnerungstafel ausgewählt hatte „ Alle stehen wir auf der Bühne der großen Welt, und was immer hier geschieht, betrifft alle“ lädt ein Teil einer großen Inszenierung zu werden. Gemeinsam kann eine neue Erzählweise über das verlorene Sudetenland geschaffen werden, die nicht nur von Gewalt, Verlust und Angst bestimmt wird, sondern die einlädt zu neuen Entdeckungen, gemeinsamen Austausch und gegenseitiger Wertschätzung.

Möge die junge Birke im Park der Villa Klinger in fruchtbarem Boden wachsen und gedeihen: im Brennpunkt ewiger Gegenwart, wo sich Neues für die Zukunft ereignen

Für das diesjährige Seminar hatte sich das Vorbereitungsteam bereits im Oktober des vergangenen Jahres auf einem dreitägigen Arbeitstreffen in Prag auf das Thema „Getrennte Wege führen zueinander " geeinigt.

Dieses Projekt erhielt wie alle Jahre zuvor finanzielle Förderung von der Stadt Hejnice-Haindorf, dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, erstmals wurde der ehrenamtliche deutsch-tschechischen Arbeitskreises für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive maßgeblich vom Bundesministerium des Inneren auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kamen aus folgenden Altersgruppen:

27 Jahre	- 2 Personen (2 CZ)
32 - 36 Jahre	- 8 Personen (5 CZ / 2 D)
43 - 48 Jahre	- 3 Personen (2 CZ / 1 D)
53 - 59 Jahre	- 6 Personen (2 CZ / 4 D)
62 - 65 Jahre	- 8 Personen (2 CZ / 6 D)
66 - 70 Jahre	- 6 Personen (6 D)
71 - 74 Jahre	- 9 Personen (3 CZ / 6 D)
77 Jahre	- 1 Person (1 D)
81 - 87 Jahre	- 3 Personen (3 CZ)

Sie wurden gemeinsam vom fachlichen Leiter Gerhart Streicher (Jena) und dem Schirmherren Jiří Horák, dem katholischen Pfarrer Pavel Andrš und der Direktorin des MCDO Petra Šiklová (Hejnice-Haindorf) am Vortag im ehemaligen Franziskanerkloster in Hejnice-Haindorf willkommen geheißen.

Im Spiegelsaal der Villa Klinger wurde nach dem 1.Vortrag und Präsentation „Unsere getrennten Wege" von Monika Hanika, Richard Rothenhagen und Vladimír Gerlich ein weiterer über das „Kollektive Gedächtnis", von der jungen Historikerin Tereza Vávrová von Antikomplex e.V. / PragIn gehalten. Danach wurde jeweils in „gemischten" Kleingruppen mehrmals eine rege und gesammelte Diskussion auf „Augenhöhe" geführt.

Die Historikerin bezeichnete ihren Beitrag als „Reise nach Atlantis" und verglich so zu sagen das Sudetenland mit der sagenumwobenen Insel. Die junge tschechische Generation entdeckt nach ihrer Meinung nun wieder dieses versunkene Land und staune über dessen Schönheit und Reichtum.

Ebenso wie die Vorträge in der Villa Klinger, so kann auch die Präsentationen von Adolf Ondratschek in der Aula des MCDO „Nützliche Hinweise zur Familienforschung" (Genealogie) gewiss nicht als „Frontalunterricht" bezeichnet werden. Diese wechselte sich mit informativen, manchmal „witzigen" Bildern ab und hinterließen mit ihrer Liebe zu zweisprachigen Kultur seiner Vorfahren einen unvergessenen Eindruck.

Bevor der Schirmherrn des Seminars, Bürgermeister Jiří Horák der gesamten Gruppe während einer kleinen Wanderung „Hejnice-Haindorf heute" entlang des Gebirgsflusses

Wittig - Smědá in Richtung Ferdinandstal zeigen konnte, erzählte er gemeinsam mit seiner Tochter Jitka Historisches über die 800 jährige Geschichte von Haindorf - Hejnice.

Der „Spaziergang“ verknüpfte den Inhalt des Seminars zusätzlich mit der Schönheit der Natur. Die Vorfreude auf die Begegnung mit dem Musiker Jaroslav Kubát im Restaurant „U Prošků“ nach Raspenava-Raspenau sollte auch in diesem Jahr nicht enttäuscht werden. Nach anspruchsvollen Themen wurde aus Herzenslust gesungen und getanzt. Eine gelöste und herzliche Stimmung ist mittlerweile charakteristisch für den Abschluss des dritten Tages. So konnte auch auf diese Weise zwischen Kulturen und Generationen Brücken gebaut werden um einander besser kennen zu lernen.

Zum Abschluss der vier Seminartage berichtete Barbora Spalová (Sozialanthropologin) mit interessanten Ausführung und Präsentation aus der Forschungsarbeit der Tschechischen Republik über das „Das soziale Gedächtnis in Familien“. Die Referentin war mit ihrem Kollegen Paul Bauer (Sozialgeograph) zum diesjährigen Seminar aus CZ-Krompach angereist, um einem Interview in einer deutsch-tschechischen Familie wiederzugeben.

Dieser Beitrag fügte sich besonders gut in den Rahmen des Themas ein.

Durch einen abwechslungsreichen und entsprechend ausgewählten Methodenwechsel kamen differenzierte, konstruktive und angenehme Arbeitsweisen zustande, denn die Moderatoren achteten an allen Tagen darauf, dass jeder Beitrag auf passende Weise gewürdigt wurde. Deutsche und tschechische Teilnehmer zeigten immer wieder Interesse am geschichtlichen Hintergrundwissen.

Viele der deutschen und tschechischen Teilnehmenden sind seit den vorausgegangenen sechs Jahren schon sehr verbunden und können nun nach diesem Seminar mit weiteren 12 „Neuzugängen“ gemeinsam und im eigenem Ermessen an der deutsch - tschechischen Zukunft mitwirken.

Danke nochmals allen Förderern, besonders Peter und Doris Wöllner für die herzliche und aufrichtige Gastfreundschaft und ihr großes Interesse diese deutsch-tschechische Begegnung weiterhin ideell als auch finanziell zu unterstützen, der uns Mut macht die Bemühungen für ein verständnisvolles und friedliches Miteinander fortzusetzen.

Seminars „Kraft aus den Wurzeln 2011

September 2011, von: Monika und Franz Hanika, Burghaun

46 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Seminars „Kraft aus den Wurzeln - Síla kořenů“ genossen am 12. August 2011 wohlwollende Gastfreundschaft in der „Villa Klinger“

Nach intensiven Vorbereitungszeit fand vom 11.-14.August 2011 in Hejnice - Haindorf, am Fuße des Isergebirges, seit 2006 im Internationalen Zentrum für geistliche Erneuerung zum sechsten Mal in der Folge das Jahresseminar des Deutsch-Tschechischen Arbeitskreises für Geschichte und Gegenwart in Familienperspektive statt. 26 Teilnehmende kamen aus der Tschechischen Republik - (davon 7 Personen mit deutscher Identität / zweisprachig) 20

Teilnehmende waren aus der Bundesrepublik Deutschland angereist. Das Anliegen des Arbeitskreises: nicht nur „Kraft aus den Wurzeln“ zu schöpfen, sondern vor allem gemeinsam aus der Vergangenheit zu lernen.

Das Thema des diesjährigen Treffens lautete „Im Fluss der Veränderung“.

Nach intensiven und kreativen Kennenlernen am ersten Abend und zusätzlichen Gesprächen in sechs aufgeteilten Kleingruppen und einem Abschlussplenum in der Aula des Internationalen Zentrums der geistlichen Erneuerung (MCDO) konnte der nächste Tag in der „Villa Klinger“ in Nové Město - Neustadt a.d. Tafelfichte voller Erwartung fortgesetzt werden.

Peter M. Wöllner, Direktor der CiS ELECTRONIC GmbH stellte der großen Gruppe, wie in vorausgegangenen vier Jahren, mit wohlwollender Gastfreundschaft sein Haus für die Seminararbeit - trotz seiner Abwesenheit - wieder vertrauensvoll zu Verfügung. Die Gruppe wurde von Frau Mgr. Jitka Pikešová mit einer herzlichen Begrüßung in Empfang genommen und entsprechend fürsorglich durch den Tag begleitet. In den Pausen ließen sich die Teilnehmenden nach ernstesten Themen natürlich gerne von dem sympathischen jungen Koch Radek Grunzl und dessen Team mit kulinarischen Kostbarkeiten verwöhnen und genossen nicht nur das gute Essen, sondern für nötige Besinnungszeiten und Bewegungsübungen den wunderschönen Park.

Vladimír Gerlich aus Prag und Gerhart Streicher aus Jena hielten am Vormittag im großen Spiegelsaal im Wechsel einen aufeinander abgestimmten tschechisch-deutschen Vortrag über Zusammengehörigkeit und Identität: „Im Fluss der Veränderung“.

Diese und alle anderen Beiträge wurden grundsätzlich von teilnehmenden Dolmetschern (im Wechsel) nicht simultan sondern konsekutiv übersetzt. Dadurch war es den Teilnehmenden möglich dem Gesagten intensiver zu folgen und zeigten großes Interesse am geschichtlichen Hintergrundwissen.

Zum ersten Vortrag sollen hier von Vladimir Gerlich (Prag) einige seiner persönlichen Gedanken wiedergegeben werden:

„Der Mensch ist ein Wesen, welches sich nicht wiederholt. Genauso wie eine Schneeflocke.

Sehr stark sind wir aber mit anderen verflochten. Zu Beginn unserer Lebenszeit können wir ohne die Pflege der Anderen nicht überleben, können nicht sprechen lernen.

Wir entwickelten uns nicht. In der tiefen Vergangenheit (Kosmos und Evolution) haben wir gemeinsame Wurzeln auch mit allen lebendigen Wesen. Das Ziel unserer Entwicklung ist zu einem freien reifen Individuum zu werden, das sich bewusst ist mit Allem und Allen im gesamten Weltall verwoben zu sein. Unsere eigene Persönlichkeit ist vielfältig von außen geprägt, viel ist im Unbewussten verborgen. Kennen wir uns wirklich? Ich kann nur mich ändern nie den Anderen. Immer wieder sind Abschiede und Veränderungen nötig und unabänderlich. Die Beziehung zwischen den Völkern enden letztlich in einzelnen Beziehungen.

Jeder hat alles in sich Gutes und Böses, es geht durch unsere Mitte hindurch - Das gilt auch für die unterschiedlichen Volksgemeinschaften.“

Im zweiten Teil des Vortrages stellte Gerhard Streicher (Jena) in einer sehr eindrucksvollen Pover Point Präsentation die wechselhafte Geschichte der Tschechen und Deutschen vor.

Vielfältige politische, religiöse, kulturelle, soziale Veränderungen und unterschiedliche Sprachen im Laufe der Geschichte, prägten die Region. Psychologische, philosophische, physische, und politische Aspekte wurden während des Vortrags bedacht. Unterschiede in Zukunft sollten jedoch kein Grund sein für Gewalt, Unterdrückung, Abwertung, Verfolgung und Vertreibung.

Diese und alle anderen Beiträge wurden grundsätzlich von teilnehmenden Dolmetschern (im Wechsel) nicht simultan sondern konsekutiv übersetzt. Dadurch war es den Teilnehmenden möglich dem Gesagten intensiver zu folgen. Alle zeigten großes Interesse am geschichtlichen Hintergrundwissen. In festen Kleingruppen tauschten sich die Teilnehmenden an diesem Tag immer wieder zu den Anregungen aus den Vorträgen aus. Es kam schnell eine rege und gesammelte Gesprächsatmosphäre auf. Die Moderatoren achteten darauf, dass jeder Beitrag auf passende Weise gewürdigt wurde. So kam vorwiegend eine differenzierte, konstruktive Arbeitsweise zustande. Kontroversen konnten durch vertiefte Betrachtung aufgelöst werden.

Nach anspruchsvollen Themen und einem köstlichem Abendessen war bei Alt und Jung die Lust groß zu singen. Charakteristisch für eine gelöste und herzliche Stimmung wurde dies am Ende eines erlebnisreichen Tages in beiden Sprachen in der „Villa Klinger“ auf der „Treppe nach oben“ zur Klavierbegleitung einer teilnehmenden Pragerin spontan umgesetzt. Für eine angemessene Zeit wurden nicht nur zu Beginn eines jeden Tages, oder im Verlauf eines solchen, Qi-Gong Übungen angeboten, sondern meditative Betrachtungen und verschiedene Symbolhandlungen ergänzten zusätzlich das Programmangebot. Zum Beispiel konnten am Vormittag des dritten Tages in zwei verschiedenen Gruppen szenische thematische Aufstellungen erlebt werden. Einzelne Teilnehmern wurde auf Wunsch die Möglichkeit geboten, mit therapeutischer Hilfe ihre eigene Geschichte während einer Familienaufstellungen zu betrachten.

Die zweite Gruppe ging mit einer geführten Systemaufstellung gemeinsam den Weg aus der Vergangenheit in die Gegenwart und mit positiven Gedanken in die Zukunft:

- JA zur Vergangenheit - anerkennen was war
- JA zum Jetzt - anerkennen, was ist - annehmen der lebensschaffenden Kräfte
- Ja zur Zukunft - in der Bewegung das Ziel im Blick behalten...

Beide lösungsorientierten Arbeitsweisen wurden von den Teilnehmenden als sehr eindrucksvoll und hilfreich empfunden. Seelische Bewegungen sprangen von Mensch zu Mensch über.

Die Begegnung mit der ehemaligen tschechischen Bürgermeisterin von Böhmisches-Weigsdorf (heute: Vyšňová) Marie Matušková und ihrer Nachfolgerin Vladimira Rebanová, sowie der örtlichen Chronistin auf dem gepflegten Friedhof - am Nachmittag des dritten Seminartages - hat sicherlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Hier wurde deutlich, dass die

Bevölkerung dieses Ortes eine Veränderung im Umgang mit Geschichte lebt. Während eines Interviews mit den Bürgermeisterinnen im Gemeindehaus wurde eine sensible Teilnehmergruppe wahrgenommen, die das konkrete Leben der Menschen am Ort kennen lernen wollte.

Unverzichtbare und ortskundige „Wegbegleiter“ waren hier wieder Horst Moudry und Fritz Preiser, verbliebene Deutsche aus Friedland und Neustadt.

Die kleine Wanderung zu den sagenumwobenen mächtigen Steinblöcken, den „Heidensteinen“ in Weigsdorf und der musikalisch-kulturelle Abend in Raspenau mit dem beliebten tschechischen Musiker Jaroslav Kubát verknüpfte den Inhalt des Seminars zusätzlich mit der Schönheit der Natur und der Begegnung mit deutschen und tschechischen Volksliedern und Tänzen.

Den Abschluss der vier gemeinsamen Tage bildete ein anschaulicher Vortrag über „Nützliches zur Familienforschung“ / Genogrammarbeit. Gerhart Streicher verdeutlichte wie verschiedene Konfliktlösungserfahrungen aus den Herkunftsfamilien das erwachsene, berufliche und auch politische Konfliktverhalten beeinflusst und auf welche Weise es durch eine Auseinandersetzung mit den Vorfahren die menschliche Reifung fördern kann. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten Dankbarkeit für die Anregungen, sich selbst, die Eltern und Vorfahren, ihr Verhalten in den Konflikten der Vergangenheit und unser eigenes Verhalten in den Konflikten von Heute zu verstehen und zu verändern.

Die gesamte Gruppe war bis zum Ende des Seminars hoch motiviert, weiterhin ihr Bestes für die gemeinsame Zukunft von Deutschen und Tschechen zu geben. Bereichernd war vor allem, dass neben der Generation, die den Krieg erlebt und erfahren hat, auch die Generation der Kinder und Enkel vertreten war. So wurden alle Gespräche aus der Sicht verschiedenen Generationen reflektiert und besprochen. Durch den intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch entwickelte sich zwischen Älteren und Jüngeren eine dichte menschlich-emotionale Ebene, bei der sich im Verlauf der gemeinsamen Zeit Ängste und Vorurteile mehr und mehr verringerten. Es wurde erkannt, dass gegenseitige Verletzungen aus der Vergangenheit in ein respektvolles und tolerantes Miteinander umgewandelt werden können.

Für Fortsetzung dieser nicht alltäglichen Seminararbeit, fühlen sich auch für das kommende Jahr PhDr. Jaroslav Šturma aus Prag gemeinsam mit Gerhart Streicher aus Jena verantwortlich. Außerdem weitere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des deutsch-tschechischen Arbeitskreises.

Das 7.Seminar ist vom 26.- 29.07. in Hejnice-Haindorf geplant.

Danke allen Förderern für die maßgebliche finanzielle und ideelle Unterstützung 2011:

- dem deutsch-tschechischen Zukunftsfonds
- dem Hessisches Ministerium für politische Bildung
- dem Adalbert-Stifter Verein
- Peter M. Wöllner und seiner Ehefrau Doris / CiS ELECTRONIC GmbH - Lobelich s.r.o.

- den deutschen und tschechischen Sponsoren, die namentlich nicht genannt werden möchten
- der Stadt Hejnice und seinem Bürgermeister J.Horák, Schirmherr der Veranstaltung
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Arbeitskreises
- den Referenten und Dolmetschern
- und allen, die durch ihre Teilnahme dieses Seminar ermöglichten

Seminar Kraft aus Wurzeln Juli 2010

Auch 2010 fand das traditionelle Freundschafts-Seminar „Kraft aus Wurzel“ in Neustadt an der Tafelfichte in Tschechien statt. Am 9. Juli trafen sich die Teilnehmer in der Villa Klinger, wo sie in harmonischer Atmosphäre sehr persönliche Erlebnisse aus schlimmen Zeiten besprechen konnten. Die Firma CiS SYSTEMS s.r.o., vertreten durch den Geschäftsführer Peter M. Wöllner war wieder Gastgeber und unterstützte das Seminar mit den Tagungsmöglichkeiten im Spiegelsaal und verköstigte die Teilnehmer bei bestem Sommerwetter mit einem feinen BBQ im Park der Villa.



Seminarteilnehmer 2010 vor der Villa Klinger in Neustadt a.d.T.

Kraft aus Wurzeln

Bei jungen Tschechen und sudetendeutschen Nachkommen wächst das Interesse an der geschichtlichen Vergangenheit!

Dem ehrenamtlichen deutsch-tschechischen Arbeitskreis für Geschichte in Familienperspektive, unter fachlicher Leitung von Gerhart Streicher, Theologe und Familientherapeut, sowie Supervisor (Beziehungswerkstatt Jena) und PhDr. Jaroslav Šturma (Direktor des Kinderzentrums „Sonnenschein“ in Prag) gelingt es mit dem Projekt „Kraft



aus Wurzeln- Síla korenu“ – von Jahr zu Jahr Erfolgsversprechender – einen verantwortungsvollen Beitrag zum Ausgleich einer schmerzvollen Vergangenheit von Sudetendeutschen und Tschechen zu schaffen.

Es freut mich sehr, heute über das nun mehr vierte deutsch – tschechische Seminar Bericht erstatten zu können. Vor allem, da es mir als Heimatortbetreuerin von Haindorf, Weißbach und Ferdinandstal mit der Unterstützung meines Mannes Franz gelungen ist, dass dies wieder im bekannten Wallfahrtsort Haindorf - Hejnice, im Isergebirge unterm Nußstein stattfinden konnte. Dadurch konnten 45 Teilnehmerinnen deutscher und tschechischer Muttersprache für einige Tage ein ganz klein wenig die Schönheit dieser einmaligen Landschaft und den „böhmischen Wind“ genießen.

Vom 20.-23. August haben hier Menschen im Alter von 21 bis 84 Jahren versucht ein Forum gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, um damit eine dauerhafte stabile Basis für Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern im Herzen Europas herzustellen. Einige Teilnehmer verbanden das Seminar erstmals – oder wiederholt - mit dem Besuch in ihrem Geburtsort im Sudetenland, oder in dem ihrer Eltern.

Dank der herzlichen Gastfreundschaft von Herrn Peter M. Wöllner, dem Inhaber der CiS Electronic GmbH, konnte der gesamte zweite Tag in Neustadts (Nové Mesto p.S.) historischer „Villa Klinger“ mit allen Teilnehmern verbracht werden. (Foto 2: Villa Klinger)



Villa Klinger

Es zeugt von wahrhaftiger Großherzigkeit und Vertrauen des zu dieser Zeit in Deutschland weilenden Gastgebers. Nicht nur den Spiegelsaal für eine solch große Gruppe zu Verfügung zu stellen, sondern außerdem noch weitere Konferenzräume für die Seminararbeit frei zu geben. Von den kulinarischen Köstlichkeiten des jugendlichen Koches nebst freundlicher Bewirtung, die „nebenbei“ für das leibliche Wohl sorgten, schwärmten ausschließlich alle. Gleichzeitig sicherte die zusätzliche finanzielle Unterstützung des Geschäftführenden Gesellschafter der CiS-GmbH gemeinsam mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft und weiteren privaten, als auch institutionellen Förderern, die nun mehr seit 2006 jährliche Begegnung zwischen Deutschen und Tschechen im ehemaligen Haindorfer Franziskanerkloster. Genannt seien vorrangig an dieser Stelle: Der deutsch-tschechische Zukunftsfonds in Prag, der Adalbert Stifter Verein, Sondermittel des Hess.Ministeriums /

Roland Koch, ebenso die Förderung der Stadt Hejnice mit ihrem Bürgermeister Jirí Horák und Uta Reiff aus Amberg.

Die ruhige und wohltuende Atmosphäre des Haindorfer Klosters, das nun als „Internationales Zentrum der geistlichen Erneuerung“ über die Grenzen bekannt ist, trug außerdem während der vier Seminartage maßgeblich dazu bei, dem größeren Ganzen einer menschlichen Gesellschaft zu dienen.

Die Nachfrage zur Teilnahme wächst stetig! Acht Personen sind nun schon von Anfang an dabei, acht das dritte Mal, 28 kamen heuer zum ersten Mal, davon 11 Personen aus der gesamten Tschechischen Republik. Ein Teil derer sind deutsche Verbliebene, die als Kinder 1945 mit ihren Müttern in Internierungslagern viele dramatische Erlebnisse hatten und später in der Schule Hass und Diskriminierung bewältigen mussten.

Erfreut wurde von sudetendeutscher Seite festgestellt, dass jetzt bei den jungen Tschechen das Interesse an der geschichtlichen Vergangenheit wächst. Sie sind bereit Wege zur Aufarbeitung und Bewältigung zu suchen. Erstmals hatte sich in diesem Jahr eine 35-jährige Lehrerin aus Pardubice angemeldet. Sie unterrichtet Schülerinnen zwischen 13 und 15 Jahren in Deutsch und hat sich bereit erklärt, im kommenden Jahr im Arbeitskreis mitzuarbeiten. Ihr Großvater wurde 1948 als sogenannter „Kapitalist“ enteignet, weil er eine große Pferdezucht hatte. Er litt besonders unter dem Verlust seiner Tiere. Somit konnte sie sich auch in diejenigen Menschen hineinversetzen, die die geliebte Heimat gewaltsam verlassen mussten und außerdem der sozialen Sicherheit beraubt wurden. Ferner beteiligte sich mit großem Engagement und als hervorragende Dolmetscherin eine 30jährige tschechische Germanistik-Studentin aus Olomouc-Olmütz. Sie hat von ihrer Großmutter schon Mancherlei vom Unrecht der Vertreibung erzählt bekommen. Ihr deutscher Freund (aus Bayern stammend), der mit ihr an derselben Universität Geschichte studiert, konnte schließlich mit großem Interesse mehr von dem ein oder anderen Zeitzeugen in Erfahrung bringen. Seine Großeltern stammen aus Ostpreußen. Erschütterndes erfuhr man über das Schicksal eines 40-jährigen Tschechen aus Joleminice, der nach seiner Geburt adoptiert und erst mit 15 Jahren davon in Kenntnis gesetzt wurde und nun verzweifelt nach seinen (eventuell deutschen) Wurzeln sucht.

Er war schon im vergangenen Jahr dabei.

Haindorfs 52-jähriger Bürgermeister und Schirmherr der Veranstaltung, Jirí Horák, setzte mit seiner aufgeschlossenen und einfühlsamen Art wieder hoffnungsvolle Zeichen für die weitere Aufarbeitung der schicksalhaften Vergangenheit und für das Gestalten einer positiven Zukunft.

Er war vom Anfang bis zum Ende des Seminars ein aufmerksamer Teilnehmer und sogar Repräsentant beim „Familien-



Aufstellungsangebot“ am Samstagvormittag. Er zöge immer auch persönlichen Gewinn aus dieser aner kennenswerten Veranstaltung, meinte er bei der Seminauswertung. Durchweg begleiteten deutsche und tschechische Familientherapeuten den fortlaufenden Beziehungsprozess, in dem tief verwurzelte Bilder „vom Anderen“ einbezogen wurden.

Dadurch kam schließlich auch der Vorsitzende der Roma, Karel Holomek aus Brünn während eines Interviews mit Gerhart Streicher in der Villa Klinger zu Wort. Auf unsere Einladung hin, gesellte er sich für mehrere Stunden zu uns. Viele seiner Angehörigen kamen in deutschen Konzentrationslagern ums Leben. Sein Vater war der erste Rom (Rom heißt übersetzt Mann), der in der Karlsuniversität in Prag Rechtswissenschaft studierte. Holomek selbst ist



politisch sehr engagiert und setzt sich hauptsächlich für die Belange der Roma-Minderheit in Tschechien ein. Man dürfe keinen Menschen an verschiedenen kriminellen oder gewalttätigen Gruppen messen, meinte er unter anderem, oft sehr emotional. Vorstellungen vom „Anderen“ entflammen bis in die Gegenwart die Spirale von Abwertung, Gewalt und Hass immer wieder neu und werden als grundsätzliche Tatsachen betrachtet. Sie lassen oft



noch bis in die heutige Zeit Feindschaft, Krieg, Zerstörung, sowie Flucht oder Vertreibung als „naturgemäße“ Notwendigkeit und gerechtfertigte Maßnahme erscheinen, die über Menschen hereinbrechen als seien sie machtlos. Dabei wird selten beachtet, dass dies als „Vermächtnis“ an Kinder und Enkel weitergegeben wird ohne dies zu reflektieren.

Zum besseren Verständnis über die vielfältigen negativen Auswirkungen erlebter Traumata während Kriegs- und Nachkriegszeit trug in der Villa Klinger zu Beginn der hervorragende Vortrag „Wunden der Vergangenheit heilen“ bei, der von der Sozialpädagogin und Lebensberaterin Eva Christ aus Gotha gehalten und simultan von PhDr. Jaroslav Šturma und Gerhart Streicher übersetzt wurde.

Trauma Vortrag

Zeit und Raum wurde für jeden geschaffen, der sein erlebtes Leid zeigen wollte, ja zeigen musste, um es nach und nach bewältigen zu können. Die Menschen würden sonst im Laufe ihres Lebens – oder bis zu ihrem Tode – vielleicht in ihren ungeweinten Tränen ertrinken.

Allen Teilnehmenden wurde von Donnerstagabend bis Sonntagnachmittag ausreichend Gelegenheit gegeben, ihre unterschiedlichsten Anliegen, vor allem in Kleingruppen, zur Sprache zu bringen.

Aus der „Kriegskinder“- Generation beider Nationen trat hierbei an erster Stelle der Wunsch in den Vordergrund, die während der Kriegs- und Nachkriegszeit erlebten Traumata ein wenig zu lindern. Das bedeutet nicht nur das eigene Sich-ausgeliefert-fühlen besser zu verstehen und immer wieder auftretende Ängste zu überwinden, sondern auch gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Trauer und viele nicht geweinte Tränen konnten endlich zugelassen werden.

Vertrauensübungen, Gruppenrituale und Aufstellungsbeispiele sorgten nicht nur an diesem Tag, sondern über die gesamte Seminarzeit neben Entspannungs- und Meditationsübungen für seelisches und auch körperliches Gleichgewicht. Ebenso für einen verantwortungsvollen und würdigen Umgang untereinander.

Erwähnt sei, dass es Gerhart Streicher gelungen ist, Herrn Miroslav Jech (71 Jahre) aus dem Haindorfer Lerchenfeld für den Samstagvormittag in unsere Runde zu bitten. Dadurch bekamen alle Teilnehmer einen kleinen Einblick in die schmerzlichen Erlebnisse seines Vaters, der als Gefangener in verschiedenen deutschen NS-Konzentrationslagern schlimmes an Leib und Seele ertragen musste. Dennoch besaß er später die Größe, Versöhnung mit „den Deutschen“ leben zu können.

Für ihn gab es keine Kollektivschuld. Wie sonst könnte sein Sohn Miroslav heute die deutsche Geschichte Haindorfs so engagiert und mutig mit uns zusammen wieder in den Blick der Öffentlichkeit bringen können?

Als „Gegenpol“ zu dieser tschechischen familiären Vergangenheit, wurden danach aus Jenny Schons deutsch - tschechischem Lyrik-Gedichtband „Böhmische Polka“ vorgelesen. Die Schriftstellerin wurde 1942 in Trautenau geboren und lebt heute in Berlin. Ihre Gedichte bringen ein um Atem ringendes Schreien aus der Tiefe eines zerschundenen traumatischen Erinnerns zum Ausdruck. Und verdeutlichen, was es für ein dreijähriges Kind bedeutet Opfer von Krieg und Vertreibung zu werden. Frau Schon hatte sich Anfang des Jahres zum Seminar angemeldet und kurz vor Beginn wegen wiederkehrender Ängste absagen müssen. Immer noch schmerzen die Narben einer gemarterten Seele. Vielen ist zum Ende des Seminars bewusst geworden: „Jeder ist ein Multiplikator des hier Erlebten, doch muss sich Mancherlei erst setzen“. Bei Teilnehmerinnen, die schon mehrmals dabei waren ist der „emotionale Rucksack“ wieder etwas leichter geworden.

Mit einem Auszug aus Josef Škrábeks deutsch-tschechischen Vortrag „Ich möchte“, gelangte das Seminar „Kraft aus Wurzeln- Síla korenu“ zu einem wirklich guten Abschluss.

Škrábek, Deutsch-Tscheche, geb. im Egerland – Schriftsteller des deutsch-tschechischen Buches „Die gestrige Angst“ konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht von Prag mit seinem Enkel anreisen.

Einige seiner Gedanken: *„Wichtiges wie die Verwirklichung deutsch-tschechischer Verständigung darf nicht den Politikern allein überlassen bleiben. Der Weg ist klar: Von mehr gegenseitigem Kennenlernen, über mehr Wissen zu gegenseitiger Toleranz gelangen und geduldig weiter auf Versöhnung zielen. Und ein Beispiel der Verständigung leben. Bemühen wir uns deshalb, dass unsere Gegenwart in die Geschichte als gute Vergangenheit eingeht.“*

Der neue Termin für die 5. deutsch-tschechische Begegnung

„Kraft aus den Wurzeln- Síla korenu“ - Kraft aus der gemeinschaftlichen Geschichte -, wurde für den 8.-11.Juli 2010 festgelegt, (fünf Tage nach der deutschen Wallfahrt).

Ort der Veranstaltung: (CZ) Haindorf – Hejnice / Internationales Zentrum der geistlichen Erneuerung, Die Teilnehmerzahl ist begrenzt: auf 44 Personen - 22 / 22

Monika Hanika



Bennesch-Gedenkstein